## Literaturbesprechungen:

E. T. H. Corner, A monograph of Clavaria and allied genera.

740 Seiten, 298 Text-Abb., 16 Farbtafeln. Oxford University Press 1950, 5 £, 5 s (ca. 60 DM)

Dieses Buch ist heute wohl das umfassendste und wichtigste Werk auf diesem Sektor der systematischen Mykologie und wohl niemandem entbehrlich, der sich ernsthaft mit dem Studium dieser Pilzgruppe befaßt. Es behandelt alle ± bekannten Arten der Erde und dem Autor kam hierbei sehr seine langjährige Sammeltätigkeit in den Tropen (Malaya, Brasilien) zugute.

In der Einleitung gibt der Autor in sehr klarer Darstellung einen Überblick über die anatomischen Verhältnisse dieser Pilzgruppen im allgemeinen (Verzweigungsarten, Hymenialverhältnisse, Zystiden, Schnallen, Sporen, Farbe etc.) und schält die für die Systematik wichtigen Charaktere heraus. Erwähnen möchte ich hier nur die Ausdrücke mono-, di- und trimitisch. Es werden darunter Fruchtkörper verstanden, die entweder nur aus einer Art von Hyphen oder aus deren zwei (Skelet- u. generative Hyphen) oder drei (Skelet-, Verbindungsu. generative Hyphen) aufgebaut sind. Die dritte Art von Fruchtkörpern kommt bei clavariaartigen Pilzen nicht vor, spielt aber in der neuen Porlingssystematik von Cunningham eine bedeutende Rolle.

Der zweite Abschnitt bringt eine sehr detaillierte Beschreibung und Diskussion der ein-

zelnen Gattungen.

Im Hauptteil behandelt der Autor die Klassifikation. Der Autor spricht nicht von einer Familie der Clavariaceen und vermeidet diesen Ausdruck aus verschiedenen Gründen. Er unterscheidet 7 Serien von Gattungen (insgesamt 28 Gattungen) und gibt zunächst eine Anordnung in natürlicher Gruppierung und ebensolche Schlüssel für die Gattungen. Von den 7 Serien sind 6 monomitisch, und eine (die Pterula-artigen Gattungen) dimitisch. Im weiteren folgen 2 künstliche Schlüssel für die Gattungen getrennt nach farblosem oder gefärbtem Sporenpulver. Daran schließt sich die Behandlung der einzelnen Gattungen, jeweils mit zusammengefaßter Gattungsdiagnose, Bestimmungsschlüssel für die Arten und deren Beschreibungen. Die Anerdnung der Gattungen und Arten ist alphabetisch. Das gleicht etwas den Mangel eines Artenregisters mit Seitenzahlen aus. Das Register ist sonst recht gut durchgearbeitet und bringt die Synonymien ziemlich vollständig. Von den vom Autor angenommenen Gattungen sind 14 auch in Mitteleuropa vertreten und ich zitiere diese jeweils mit einigen Beispielen: Aphelaria mit tuberosa (Grev.) Corner; Ceratellopsis K. & M. mit acuminata, rosella, Sydowii; Clavaria Fr. mit argillacea, fumosa, vermicularis; Clavaria delphus Donk; mit pistillaris, truncatus, ligula etc.; Clavicorona Doty mit pyxidata (Fr.) Doty; Clavulina Schroet. mit amethystina, cinerea, cristata, rugosa; Clavulinopsis mit corniculata, helvola (= dissipabilis Britz.), pulcha (Pk.) Corn. (=inaequalis auct.); Lentaria Corn. mit byssiseda, mucida etc.; Mucronella Fr. mit aggregata Fr.; Pistillaria Fr. mit lignicola (Kill.) Corn., diaphana Fr., typhicola Bourd. et Galz.; Pistillina Quél. mit hyalina Quél.; Pterula Fr. mit gracilis u. multifida; Ramaria S. F. Gray em. Donk mit aurea, botrytis, flaccida, Invalii u. a.; Ramariopsis Donk em. Corn. mit crocea (Fr.), Corn., Kunzei (Fr.), Donk; und Typhula Fr. em. Karsten.

Die Abbildungen sind durchwegs sehr klare Zeichnungen und die Tafeln bringen gut ge-

lungene Aquarelle des Autors.

Wenn auch vielleicht im Anfange die Umstellung auf die zahlreicheren Gattungen etwas schwierig fallen mag, und sich vielleicht auch über die Abgrenzung einzelner Gruppen noch diskutieren läßt, so bietet die Systematik Corners doch eine klare und wertvolle Basis, mit Dr. M. Moser der sich gut arbeiten läßt.

M. S. Doty: Diverse Arbeiten über Clavaria und verwandte Gattungen.

In den Jahren seit 1941 veröffentlichte der genannte nordamerikanische Mykologe ebenfalls eine Reihe von Arbeiten über Clavaria und verwandte Gattungen, deren Kenntnis für den, der sich mit dieser Pilzgruppe befaßt, auch in Europa wichtig ist. Ich will hier nur die wichtigsten davon zitieren:

1. Clavaria, the species known from Oregon and the Pacific Northwest. Oregon State Monographs no. 7. 1944. Der Autor behandelt darin die Gattung Clavaria im weiteren Sinn, unterscheidet aber ebenfalls verschiedene phylogenetische Serien, und stellt auch seine phylogenetischen Ansichten in einer graphischen Darstellung vor Augen. Von einer Reihe auch in Europa vertretener Arten sind gute Beschreibungen enthalten. Am Schlusse der Monographie finden sich Tafeln mit sehr guten Sporenzeichnungen sowie eine Reihe von Photographien

2. Proposals and Notes on some genera of Clavarioid fungi and their types. Lloydia 11, p. 123-128, 1948. Eine kleine Arbeit, die wegen der Behand-

lung nomenklatorischer Fragen bedeutsam ist.

3. A preliminary key to the genera of clavarioid Fungi. Bull. of the Chicago Academy of Science, 8, p. 173—178, 1948. Der Autor benützt zum Teil ähnliche

Charaktere wie Corner und anerkennt zu einem guten Teil auch dieselben Gattungen. Er verwendet zusätzlich zu anderen Charakteren auch noch chemische Farbreaktionen durch FeSO<sub>4</sub> bzw. Fe<sub>2</sub> (SO<sub>4</sub>)<sub>8</sub>. Eingeschlossen ist hier auch noch die Gattung Sparassis, sowie Telephora und Gomphus etc.

4. Nomenclatural Principles and Rules in Reference to Certain Fungi and Algal Generic Names. Lloydia 13, p. 1—28, 1950. Eine Reihe nomenklatorischer Fragen werden diskutiert, von denen z. B. Cladaria, Donkella, Ramaria u. a. clavariaartige Gattungen betreffen und für die zukünftige Nomenklatur dieser Pilzgruppen wichtig sind. So müßte z. B. Cladaria Ritgen 1828 mit Clavaria amethystina Fr. als Typus-Art den Gattungsnamen Clavulina Schroeter verdrängen, sofern man die Gattung im Sinne Corners faßt, nicht jedoch im ursprünglichen Schroeterschen Sinne. Dr. Meinh. Moser

Franz Engel: Pilzwanderungen. Eine Pilzkunde für jedermann. Zweite, verbesserte Auflage: 138 Seiten mit 48 Farbtafeln im Taschenformat. Dresdner Verlag / Verlag der Kunst. Dresden 1952.

Von außen gesehen, haben die "Pilzwanderungen" durch ihr neues Gewand sehr gewonnen: Aus dem unpraktischen Album ist ein Taschenbüchlein geworden, das manchen Benutzer der früheren Auflage zum nochmaligen Kauf anregen dürfte.

Inhaltlich läßt die Verbesserung allerdings manchen Wunsch offen. Wohl sind die Bilder an mehreren Stellen berichtigt, ergänzt oder geändert — sie hätten aber zum Teil auch ersetzt werden müssen (Leberpilz!). Etliche haben (durch abgebrauchte Klischees?) farbmäßig verloren — siehe Fliegenpilz, Krause Glucke, Semmelstoppelpilz, bei dem überdies noch der Name vertauscht wurde! Der ermäßigte Preis (5.80 DM) ist also leider — wie so oft — auf Kosten der Sorgfalt gegangen.

Der Text enthält trotz mancher Verbesserung noch immer botanische Fehler, obwohl diese in den Besprechungen der 1. Auflage besonders genannt wurden: Ausdehnen der Gefäße (!) bei Pilzen (S. 19), falsche Deutung der Cortina beim Kragenegerling (S. 26). Geblieben ist vor allem der uneinheitliche Aufbau des Ganzen, den wir bereits für die Erstauflage festgestellt hatten (Z. f. P. 1949, Nr. 4). Dem kann auch das wesentlich erweiterte Artenverzeichnis nicht abhelfen — zumal dessen Anordnung teilweise recht willkürlich ist und die botanische Logik vermissen läßt (Familien, Tribus und Gattungen gleichgeordnet nebeneinander!). Die Einzelbeschreibungen sind leider gerade für nicht abgebildete Arten so kurz, daß sie praktisch nur begrenzten Werf haben.

Das Buch will ein "Volksbuch" sein. Als solches sind seine Schilderungen für den Anfänger gut lesbar. Wenn jedoch der Verlagsprospekt einen (anonymen!) "Pilzsachverständigen" schreiben läßt, das Buch sei "das einzige und beste, das für die amtliche Pilzberatung überhaupt benutzt werden dürfte", so kann dies nur zu Enttäuschungen führen. Denn es unterstellt dem Buch eine Aufgabe — nämlich die eines exakten Bestimmungswerkes —, die von ihm seiner Anlage nach gar nicht erfüllt werden kann.

Ludwig Hinterthür: Hallimasch und Butterpilz. Allerlei Pilzvolk — schön, eßbar und gefährlich. 74 Seiten und 16 Farbtafeln. Verlag Ernst Wunderlich, Leipzig 1951.

Unter den zahlreichen volkstümlichen Pilzschriften, die in den letzten Jahren erschienen sind, fehlte bisher ein gediegener Lesestoff für die Jugend, besonders zur Ergänzung des Biologieunterrichts in den Schulen. Das neue Büchlein von Hinterthür versucht, diese Lücke zu schließen. Es will kein Bestimmungsbuch sein, sondern berichtet in plaudernder Form, die den erfahrenen Pädagogen verrät, über 44 verschiedene Pilzarten.

Auf bekannte größere Werke gestützt (und auch textlich oft an sie angelehnt), sind die Schilderungen erfreulich gehaltvoll, so daß auch Erwachsene das Buch mit Gewinn lesen werden. Vor allem ist zu begrüßen, daß der Verfasser auch biologische Gesichtspunkte sowie den Naturschutzgedanken und die Erklärung der Pilznamen berücksichtigt. Die Auffassung freilich (S. 35), daß das französische Wort "Champignon" sinn- und geschmackvoller sei als die deutschen Namen "Egerling" oder "Edelpilz", kann nicht überzeugen. — Eine bessere (systematische) Reihenfolge der Einzelkapitel würde das Zurechtfinden im Buche erleichtern.

Die beigegebenen Farbtafeln — mit 27 Arten — gefallen durch technische Sauberkeit, wenn auch die Farben nicht immer ganz zutreffen (Schusterpilz!). In der Form falsch sind die breit angewachsenen Lamellen des Fliegenpilzes und der waagerechte Schleier beim (jungen) Grünen Knollenblätterpilz. Unterrichtlich gesehen, wären für den Echten Reizker und den Kartoffelbovist noch die Anschnitte zu wünschen. Beim Eierbovist wurde die Beschriftung vergessen

Doch trotz dieser Mängel, die sich leicht abstellen lassen, sollte das Büchlein in keiner Schülerbücherei fehlen.

Dr. Benediz

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 21 13 1953

Autor(en)/Author(s): Moser Meinhard Michael, Benedix Erich Heinz

Artikel/Article: Literaturbesprechungen 26-27